

Abschaffung des Verfassungsschutzes ist kein Thema

Interview mit Joachim Albrecht, dem neuen Leiter des schleswig-holsteinischen Verfassungsschutz

Seit Mitte Juni ist Joachim Albrecht der Chef des schleswig-holsteinischen Verfassungsschutzes. Bereits seit August 2018 leitete der 63-jährige Jurist die Abteilung im Innenministerium. Albrecht begann seine Laufbahn 1987 im Landesdienst. Seit 1991 ist er im Innenministerium, wo er im Jahr 2002 in die Abteilung Verfassungsschutz wechselte. Bereits 2004 wurde er stellvertretender Abteilungsleiter.

Ist die Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim Verfassungsschutz ausreichend, um die Verfassung zu schützen?

Joachim Albrecht: Im Jahr 2002, damals wechselte ich in den Verfassungsschutz, gab es dort 80 Kolleginnen und Kollegen. Heute sind wir 130. Der Schleswig-Holsteinische Verfassungsschutz ist also lageangepasst in diesen Jahren deutlich gewachsen. Alleine könnten wir, wie auch alle anderen Landesverfassungsschutzbehörden, die Verfassung nicht ausreichend schützen. Entscheidend ist die Zusammenarbeit mit den anderen Landesbehörden und vor allem mit dem Bund und natürlich der Polizei. Und das klappt meistens sehr gut. Um das aber auf den Punkt zu bringen: Ich kenne keine Leiterin und keinen Leiter anderer Verfassungsschutzbehörden, die sich nicht mehr Personal wünschen würden. Ja, ich wünsche mir das auch, denn ich bin überzeugt davon, dass unsere Verfassung es wert ist.

Was sehen Sie als neuer Leiter des Verfassungsschutzes als Ihre vordringlichste Aufgabe?

Joachim Albrecht: Unsere Gesellschaft verändert sich zunehmend. Technik, Kommunikation, soziale Medien und politische Überzeugungen entwickeln sich in einer

nie gekannten Geschwindigkeit. Da müssen wir als Verfassungsschutz immer vor die Lage kommen und dort auch bleiben. Ich bin zuversichtlich, dass uns das auch weiterhin gelingen wird.

Wer sind in Schleswig-Holstein die größten Feinde der Verfassung?

Joachim Albrecht: Extremisten lehnen unsere Verfassung ab und wollen sie durch eine andere Verfassungsform ersetzen. Die dazu eingesetzten Mittel sind unterschiedlich. Das reicht von der Anwendung unmittelbarer, auch terroristischer Gewalt bis hin zu subtiler Einflussnahme auf Meinungsbildung und dem Versuch, auf diese Weise maßgebliche Teile der Bevölkerung für extremistische Positionen zu erreichen. Feinde der Verfassung sind sie alle. Dass Deutschland die Gefahr von Rechts immer ganz besonders im Blick haben muss, bedarf vor dem Hintergrund unserer Geschichte – aber auch wegen der alarmierenden Entwicklung der letzten Jahre – keiner weiteren Erklärung. Ich möchte da keine Rangliste aufstellen, wer die oder der Größte ist. Unser gesetzlicher Beobachtungsauftrag richtet sich tatsächlich gegen alle! Ich möchte aber in diesem Zusammenhang auf einen anderen Punkt hinweisen. Wir alle müssen wachsam sein, dass unsere Gesellschaft nicht mittelbar selbst zum Feind unserer Verfassung wird. Über 70 Jahre nach Schaffung des Grundgesetzes erscheint vieles selbstverständlich und man vertraut den Bestand unserer Grundordnung allzu gerne Behörden und Gerichten an. Politik, Polizei und Verfassungsschutz werden und müssen es schon richten. Ja, wir tun auch, was wir können. Eine lebendige freiheitliche Demokratie, ein funktionierender Rechtsstaat und ein gerechtes soziales Ge-

meinwesen wächst aber nicht von alleine weiter. Nicht nur die Entstehung muss erkämpft werden, sondern auch Erhalt und Bewahrung. Wichtig ist, dass jeder einzelne aktiv für die Werte unserer Verfassung eintritt und persönlich dafür sorgt, dass sie lebendig bleibt. Es wäre eine üble Vorstellung, feststellen zu müssen, dass es zwar Demokratie gibt, aber keiner mehr hingehet und mitmacht.

Das gilt natürlich erst recht und gerade auch für unsere Sicherheitsbehörden. Die



Im Blickpunkt der Öffentlichkeit: Joachim Albrecht

Menschen müssen darauf vertrauen dürfen, dass wir an unseren Grundwerten orientierte Entscheidungen treffen und uns entsprechend organisieren. Und das dürfen sie auch. Unsere Behörden sind eben anders aufgestellt als solche in Ländern, die keine demokratische Verfassung haben. Und das gilt natürlich auch für die Kolleginnen und Kollegen. Deshalb können wir auch mit den größten Feinden unserer Verfassung umgehen und ihnen hoffentlich erfolgreich entgegentreten.

Was sind aktuell die wichtigsten Aufgaben des Verfassungsschutzes in Schleswig-Holstein?

Joachim Albrecht: Wir müssen terroristische Gefahren erkennen und zusammen mit der Polizei abwehren, neue extremistische Entwicklungen beschreiben und vor ihnen warnen und nicht zuletzt legalistischen Extremismus als das bezeichnen was er ist: Feind unserer Verfassung und damit unserer Gesellschaft,



ein schleichendes Gift. Das gilt für den Extremismus aller Phänomenbereiche.

Welche Gefahren sehen Sie, wenn in Schleswig-Holstein der Verfassungsschutz abgeschafft würde?

Joachim Albrecht: Die Abschaffung des Verfassungsschutzes ist in Schleswig-Holstein kein Thema. Und so muss es auch bleiben, denn der Verfassungsschutz darf die Feinde der Demokratie mit nachrichtendienstlichen Mitteln aufklären, ist als Behörde Recht und Gesetz und damit der Wahrheit verpflichtet und wird rechtsstaatlich kontrolliert.

In welchen Bereichen bzw. Feldern gibt es eine Zusammenarbeit mit der Landespolizei?

Joachim Albrecht: Es gibt bei uns kein Arbeitsfeld mit Berührung zum polizeilichen Bereich der Abwehr und Verfolgung politisch motivierter Kriminalität, in dem wir nicht eng mit der Polizei zusammenarbeiten. Das ist ja auch kein Wunder: Polizeiarbeit ist nach meinem Verständnis immer auch Verfassungsschutz.

Wie sieht die Zusammenarbeit in der Praxis aus?

Joachim Albrecht: Strategische Fragen werden regelmäßig auf Leitungsebene, also von den Abteilungsleitungen 4 und 7 des MILIG, der Leitung des LKA und der Leitung des Staatsschutzes besprochen. Auf Arbeitsebene findet die operative Zusammenarbeit nahezu täglich statt und das erfolgreich.

Halten Sie für interessierte Polizeibeamtinnen und -beamte eine zeitlich begrenzte Abordnung zum Verfassungsschutz weiterhin für notwendig oder gar ausbaufähig?

Joachim Albrecht: Eine Stärke unseres Verfassungsschutzes ist es, dass wir unser Personal aus ganz unterschiedlichen Bereichen gewinnen. Da unsere Arbeit operativ geprägt ist, schätzen wir die Kolleginnen und Kollegen, die eine Polizeiausbildung haben, sehr. Wir werden sie so wie heute auch morgen brauchen, ganz eindeutig! Meine Einstellung dazu ist ganz klar: lieber mehr po-



Joachim Albrecht

lizeiliche Kompetenz in unserem Bereich als zu wenig. In dem Zusammenhang spielt natürlich Personalentwicklung eine große Rolle. Für alle, die zu uns kommen, soll es ein persönlicher und beruflicher Fortschritt werden können. Das ist für unsere Behörde, keine Frage, eine große Herausforderung. Aber: Es lohnt sich für uns und unsere Kolleginnen und Kollegen. Und nach meiner Überzeugung auch für die Polizei, wenn dann Kolleginnen und Kollegen mit den hier gemachten Erfahrungen zurückkehren.

Was würde passieren, wenn unter ihren Mitarbeitern ein AfD-Mitglied festgestellt würde?

Joachim Albrecht: Ich wäre zunächst einmal überrascht. Darüber wäre dann sicherlich zu reden. Immerhin gibt es Einschlüsse in der AfD, die eine Beobachtung durch das Bundesamt für Verfassungsschutz ausgelöst haben. Von den gefundenen Ergebnissen wird alles Weitere abhängen.

Das Interview führte DP-Landesredakteur Thomas Gründemann.

Unvergessliche Eindrücke bei Yad-Vashem-Reise

Anerkennende Worte für Polizeiausbildung: Katja Bonse und Mauricio Arndt als Jahrgangsbeste ausgezeichnet – Von Thomas Gründemann

Eutin/Altenkrempe/tgr – Anfang Juli waren es gleich 220 Nachwuchskräfte von Schutz-, Kriminal- und Wasserschutzpolizei, die bei einem Festakt in der Bushalle 34 der PD AFB einen Schlussstrich unter ihr drei- bzw. ein- einhalbjähriges Studium an der FHVD ziehen konnten und die Ernennungsurkunden zu Kommissarinnen und Kommissaren erhielten.

Mit einem herausragenden Punktwert von 13,34 Punkten war es Katja Bonse, die

als Jahrgangsbeste ausgezeichnet wurde. Mit Bonse wurden 14 weiteren FHVD- Absolventen für besondere Abschlüsse geehrt. Das waren Chris-Jordan Nettey (13,24), Jessica Behrends (13,20), Nele Wulff (13,17), Paul Stange (13,04), Linda Bull (13,00), Sarah-Lena Heisch (12,98), Niels Lennart Borowski (12,90), Inna Salzbrunn (12,90), Kira Dorothea Drescher (12,86), Lukas Paul Großkopf (12,86), Katharina Trappe (12,82), Timm Hellberg (12,82), Fenja Hanßen (12,80) und Jan-nik Stieper (12,80).

Und eine Woche zuvor waren es bei Festakt auf Gut Hasselburg 35 Schutzpolizistinnen und -polizisten, die nach einer zweieinhalbjährigen Ausbildung zu Polizeiobermeistern ernannt worden waren. Hier wurde

Mauricio Arndt als Bester des im Februar 2018 eingestellten Jahrgangs ausgezeichnet. Mit 12,44 Punkten beendete der 23-Jährige seine Ausbildung an der PD AFB. Neben Arndt wurden 34 junge Polizistinnen und Polizisten zu Polizeiobermeistern ernannt. Eine Auszeichnung für besondere Leistungen ging auch an Hendrik Wistop, Mirjam Burmeister und Alexander Dallmeyer.

DP-Landesredakteur Thomas Gründemann sprach mit den Jahrgangsbesten über ihre Ausbildung und Studium.

Katja Bonse ist 26 Jahre alt und in Schleswig geboren. Sie lebt zurzeit in Kiel.

Mauricio Arndt ist gebürtiger Hamburger, 23 Jahre alt und lebt auf dem Hof seiner Eltern in Rellingen, wo er auch aufgewachsen ist.

Warum hast Du Dich für den Polizeiberuf entschieden?

Katja Bonse: Ich war bereits in der 9. Klasse als Schülerpraktikantin beim Husumer



Polizeirevier, das hat bereits damals mein Interesse für den Beruf geweckt. Zusätzlich sind einige meiner persönlichen Grundwerte Toleranz, Weltoffenheit und Wertschätzung. Diese Werte sind meiner Auffassung nach auch die, welche in der Polizei vertreten werden, und daher habe ich mich 2015 dazu entschieden, zur Polizei zu gehen. Diese Werte wurden innerhalb der Ausbildung und des Studiums besonders in dem Seminar „Interkulturelle Kompetenz“ in den Mittelpunkt gestellt. Dieses Seminar war für mich eine sehr positive Erfahrung während des Studiums. Ich finde die Vermittlung dieser Werte in der polizeilichen Ausbildung relevant, da man im Dienst vielen unterschiedlichen Menschen begegnet. Eine Unterrichtung solcher Kompetenzen sollte daher weiterhin ein elementarer Baustein der Ausbildung und des Studiums sein.

Mauricio Arndt: Es war schon immer mein Traumberuf, von klein auf an. Die große Verantwortung und die Vielfältigkeit halte ich persönlich für einmalig und so in keinem anderen Beruf gegeben. Und die Uniform hat mich schon als kleines Kind begeistert und ich hatte die Gelegenheit, als Teenager beim Bus-Engel-Programm mitmachen zu dürfen, bei dem auch zwei Kolleginnen des örtlichen Polizeireviers mitgewirkt hatten und mich für diesen Beruf weiter begeisterten. Später dann habe ich ein zweiwöchiges Schülerpraktikum auf dem Polizeirevier Wedel gemacht. Schon am ersten Tag stand für mich fest, dass ich diesen Beruf ausüben möchte und dafür alles geben würde. Ich kann ehrlich gesagt nicht wirklich genau sagen, was mich rational gesehen an dem Beruf des Polizeibeamten so gereizt hat, es war vielmehr ein Gefühl und eine Überzeugung, die nach und nach gewachsen ist. Ich kann mich mit diesem Beruf einfach identifizieren.

Bist Du direkt von der Schule zur Polizei? Oder hast Du etwas anderes gemacht vorher?

Katja Bonse: Ich habe nach meinem Abitur entschieden, zum August 2015 im mittleren Dienst die Ausbildung in SH zu beginnen. Während der Ausbildung ergab sich dann die Möglichkeit, sich aus der laufenden Ausbildung für den gehobenen Dienst zu bewer-

ben. Nach erfolgreicher Prüfung für die Einstellung konnte ich daher im Jahr 2017 in den gehobenen Dienst umsteigen.

Mauricio Arndt: Nach meiner Fachhochschulreife habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Johanniter-Unfall-Hilfe (Bereich Erste-Hilfe-Kurse) abgeleistet und damit den praktischen Teil erfüllt. Somit hatte ich eine studierfähige Fachhochschulreife erlangt. Danach habe ich eine Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme bei der Firma Atlas Elektronik in Bremen begonnen. Zu dem Zeitpunkt lief mein Bewerbungsverfahren bei der schleswig-holsteinischen Landespolizei aber schon. Als ich dann kurz vor Weihnachten 2017 die Zusage erhalten hatte, habe ich die Ausbildung in Bremen für die Polizei abgebrochen.

Wo hast Du Dein Praktikum gemacht? Was hat Dir daran besonders gefallen?

Katja Bonse: Aufgrund des Umstieges hatte ich als eine von Wenigen die Möglichkeit, zwei Praktika zu machen. Im mD war ich dazu wunschgemäß auf dem 3. PR Kiel und im gD habe ich mich dann, um auch Stationsarbeit kennenzulernen, für die Station Schwentinental entschieden. Beide Praktikumsstellen haben mir sehr hilfreiche, aber auch sehr unterschiedliche Erfahrungen bieten können. Besonders Freude bereitet hat mir die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Kollegen und Kolleginnen.



Katja Bonse und Mauricio Arndt

Mauricio Arndt: Ich habe mein Berufspraktikum auf dem Polizeirevier Rellingen abgeleistet, also der Dienststelle in meinem Heimatort, nur fünf Minuten Autofahrt von zu Hause entfernt. Hier alles aufzuzählen, was mir gefallen hat, würde eine endlose Liste geben. Die Kollegen dort sind einfach Klasse, ich habe mich von Anfang an als vollwertiger Kollege eingebunden gefühlt und auch an außerdienstlichen Aktivitäten teilnehmen

dürfen. Und ich wurde von meinem Bärenführer Felix Range super ausgebildet. Besonders gefallen aus beruflicher Sicht haben mir die Streifenfahrten und die Anzeigenaufnahme mit kleinen Ermittlungstätigkeiten. Besonders beeindruckend während der Ausbildung war für mich aber auch, dass ich an der Yad-Vashem-Reise nach Israel teilnehmen durfte.

Was hat Dich an der Yad-Vashem-Reise nach Israel besonders beeindruckt?

Mauricio Arndt: Zum einen wie freundlich wir als Deutsche dort behandelt worden sind, trotz der grausamen Vergangenheit. Aber im Gegenteil, wir wurden überall herzlichst mit der größten Gastfreundschaft überzogen, die ich so bisher nicht kannte. Das hat mich extrem überrascht. Zum Anderen waren aber auch die starken Gegensätze innerhalb des Landes beeindruckend, die verschiedenen Weltreligionen, die dort offen mit all ihren unterschiedlichen Welt-

bildern sichtbar aufeinanderprallen, die immer präzente Anwesenheit von bewaffneten Sicherheitskräften, selbst in Straßenbahnen, und der Generation-Gap zwischen Eltern und Kindern, was beispielsweise Kleidung westliche Kultureinflüsse stark beeinflusst. Und nicht zuletzt die unheimlich professionell und gut ausgebildete Polizei mit einer Polizeischule, von der selbst Deutschland in Sachen Größe und Trainingsmöglichkeiten nur träumen kann. Dazu gehörte beispielsweise ein komplettes Trainingsdorf mit Straßen, voll ausgestatteten Gebäuden. Und selbst bei der Trainingsdisko konnte man Musik und Lichteffekte einschalten. Ganz

Redaktionsschluss



der Ausgabe 10/2020
Montag, 3. September 2020



zu schweigen von dem eigenen Schwimmbad und der Schießanlage, die so groß ist, dass man dort das Schießen aus fahrenden Fahrzeugen übt.

Die Gedenkstätte mit den Gedenktafeln in den riesigen Felswänden, die Führung durch das Polizeimuseum und der Workshop zum Thema Holocaust waren für mich unvergessliche Eindrücke.

Was bedeutet es Dir, als Bester des Jahrgangs abgeschnitten zu haben?

Katja Bonse: Als Jahrgangsbeste aufgerufen zu werden und mit der lautstarken Unterstützung meiner Lehrgruppe nach vorne zu laufen, war ein toller Moment, der einen wunderbaren Abschluss des Studiums dargestellt hat. Ich weiß, dass ich im theoretischen

Bereich sehr gut aufgestellt bin, um nun endlich nach fünf Jahren Ausbildung in den aktiven Dienst zu gehen. Ich weiß aber auch, dass jetzt erst die tatsächliche Arbeit anfängt, da ich einen Berufsberuf gewählt habe, in dem ich täglich weiter lerne. Darauf freue ich mich sehr sowie auf meinen weiteren Werdegang in der Landespolizei Schleswig-Holstein.

Mauricio Arndt: Das macht mich vor allem sehr stolz und ich freue mich riesig, weil ich mir als persönliches Ziel zu Beginn der Ausbildung fest vorgenommen hatte, mit 12 Punkten die Ausbildung absolvieren. Dass es jetzt 12,44 Punkte geworden sind, ist einfach nur toll. Durch die große Unterstützung und das Verständnis meines Umfelds, besonders meiner Eltern, konnte ich mich gerade in den Prü-

fungsphasen vollkommen der Ausbildung widmen und das Privatleben hinten anstellen. Ich bin der Landespolizei unheimlich dankbar, diese Ausbildung genießen zu dürfen!

Und wie geht es jetzt nach der Ausbildung weiter?

Katja Bonse: Ab August darf ich auf dem 4. PR Kiel meinen Dienst versehen und bin schon sehr gespannt auf die neuen Kollegen und Kolleginnen sowie die neuen Erfahrungen.

Mauricio Arndt: Ab August werde ich meinen Dienst bei der PD Bad Segeberg, KI Pinneberg, KPSt. Elmshorn versehen und dort im Gemeinsamen Ermittlungsdienst (GED) eingesetzt. ■

1500 Euro für Familien in Not

Spendenübergabe für Guten Zweck

Rendsburg – „Die Polizei, dein Freund und Helfer“: Dieses Motto hat die Gewerkschaft der Polizei (GdP) praktisch in die Tat umgesetzt. Noch vor der Stilllegung des öffentlichen Lebens durch das Coronavirus richtete sie im Rendsburger Hotel Conventgarten einen Ball aus. Den Erlös daraus spendeten die Veranstalter für den guten Zweck, teilte Frank Poster, Ehrenvorsitzender und Mitglied des Polizeiballteams, mit. 1500 Euro fließen in den städtischen Fonds mit dem Namen

„Schnelle Familienhilfe“. Mit dem Geld werden Familien unterstützt, die in Notlagen geraten sind, gegen die Sozialhilfe allein nicht ausreicht. GdP-Vorsitzender Ulrich Bahr und Ehrenvorsitzender Frank Poster übergaben an dem Hotel einen symbolischen Scheck an Bürgermeister Pierre Gilgenast. „In und nach der Corona-Krise ist diese Hilfe insbesondere für Familien mit kleinen Kindern wichtiger denn je“, betonte Bahr. Eigentlich sollte der Erlös dem Kinder-Schwimmprojekt „Plietsch



Bei der Spendenübergabe: GdP-Ehrenvorsitzender Frank Poster, Bürgermeister Pierre Gilgenast, Vorsitzender Ulrich Bahr (von links).

und stark“ zugutekommen. Das Angebot fiel aufgrund der Corona-Krise aber buchstäblich ins Wasser. ■



INTERVIEW

Im Gespräch

Vorgestellt: Ralph de Paoli, Maren Nielsen, Jörn Löwenstrom und Ursula Vogt-Dürkop vom örtlichen Personalrat der PD Lübeck

Lübeck/tgr - Sie tragen gemeinsam Verantwortung für den örtlichen Personalrat und damit für die 1.100 Beschäftigten der PD Lübeck: Ralph de Paoli als Vorsitzender, Maren Nielsen und Jörn Löwenstrom als Stellvertretende Vorsitzende sowie Ursula Vogt-Dürkop als Tarifgruppensprecherin. In diesen Funktionen befinden sie sich nunmehr nach den Personalratswahlen seit gut einem Jahr. Wer sind die vier? DP-Landesredakteur Thomas Gründemann sprach mit ihnen:



Ralph de Paoli

Der Vorsitzende Ralph de Paoli wurde in Eutin geboren, ist 49 Jahre alt, verheiratet. Er ist Vater von zwei 24-jährigen Stieftöchtern (Zwillinge) und zwei Söhnen im Alter von 18 und 19. Ralph de Paoli lebt in Bockholt in der Gemeinde Süsel. „Mein Traumberuf war eigentlich Maschinenbauingenieur. Dafür war ich aber nicht gut genug in Mathematik“, berichtet der Polizeihauptkommissar, der seit 2007 der GdP angehört. Acht Jahre später gelang der Sprung in den Personalrat. Sein Kollege Hans-Jürgen Wendler habe ihn 2014 gefragt, ob er sich vorstellen könnte, für den ÖPR der Polizeidirektion Lübeck zu kandidieren. „Es waren vergleichsweise wenige Mitglieder aus dem Bereich Ostholstein im örtlichen Personalrat vertreten. Ich habe aber ein halbes Jahr gebraucht, um mich mit dem Gedanken anzufreunden, da ich vorher gar nicht mit der Thematik befasst war. Außerdem war die Tätigkeit als Dorfschutzmann das Beste, was ich dienstlich bislang erleben durfte. Nach zwölf Jahren in dieser Funktion war dann aber eine Veränderung auch mal gut“, räumt der ehemalige Leiter der Polizeistation Süsel ein. Seit einem Jahr

ist er nun Vorsitzender des örtlichen Personalrates der PD Lübeck.



Maren Nielsen

Die Stellvertretende Vorsitzende und Beamtengruppensprecherin Maren Nielsen (53) ist gebürtige Hannoveranerin und wohnt in Lübeck. Die Polizeihauptmeisterin ist nach dem Ausscheiden von Axel Sager erst Ende Juni als ständiges Mitglied in den örtlichen Personalrat gerückt und in die neue Funktion gewählt worden. Zuvor war Maren Nielsen auf dem Geschäftszimmer des 4. Polizeirevier Lübeck und Ersatzmitglied im örtlichen Personalrat. Sie ist getrennt lebend und Mutter eines 26-jährigen Sohns sowie einer 35-jährigen Stieftochter. „Nein, Polizistin war nicht mein Traumberuf“, erzählt Nielsen. Vor dem Wechsel zur Polizei habe sie Altenpflegerin gelernt und in dem Beruf auch gearbeitet. Seit ist seit 1992 GdP-Mitglied, war unter anderem Gleichstellungsbeauftragte in der PD AFB, der damaligen Polizeiinspektion bzw. Polizeidirektion Lübeck. Über ihre Wahl in den Vorstand und die Freistellung freue sie sich. „Das wird für mich ein neues und spannendes Tätigkeitsfeld“, so Nielsen.



Jörn Löwenstrom

Der Stellvertretende Vorsitzende Jörn Löwenstrom ist 50 Jahre alt, ist gebürtiger Lübecker und dort auch wohnhaft. Der Polizeihauptkommissar ist verheiratet und Vater von vier Kindern. „Ich habe

das große Glück, als Polizeibeamter meinen Traumberuf ausüben zu dürfen“, sagte Löwenstrom, GdP-Mitglied seit 1995. Seit Oktober 2011 gehört er dem Personalrat der Polizeidirektion Lübeck an. Über die gemeinsame Liste „GdP Lübeck-Ostholstein“ gelang es dem Schutzpolizisten, ins Gremium zu gelangen. Da sich personelle Veränderungen bei den damaligen Vorstandsmitgliedern ergaben, ist er in die Freistellung nachgerückt.



Ursula Vogt-Dürkop

Die Tarifgruppensprecherin Ursula Vogt-Dürkop (65) wurde in Bad Harzburg geboren, ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und wohnt in Lübeck. Als Büroangestellte betätigt sie sich im Stab der Polizeidirektion Lübeck. „Krankenschwester wäre mein Traumberuf“, sagt Vogt-Dürkop. 1989 ist sie in der GdP Mitglied geworden und wurde bereits ein Jahr später in den Personalrat gewählt, in dem sie seither vertreten ist.

NACHGEFRAGT:

Hast Du für Deine Personalratstätigkeit einen Grundsatz?

Ralph de Paoli: Ich finde es wichtig, erstmal in Ruhe auf einen Vorgang draufzuschauen und dabei die Emotionen wegzulassen.

Maren Nielsen: Möglichst zuhören können.

Jörn Löwenstrom: Wir müssen nicht tun, was andere von uns erwarten. Es reicht, wenn wir das tun, was wir von anderen erwartet haben!

Ursula Vogt-Dürkop: Die vertrauensvolle Zusammenarbeit hat eine besondere Bedeutung für mich.

Warum ist Dir Die Personalratsarbeit so wichtig?

Ralph de Paoli: Weil es so viele wichtige Themen gibt, bei denen wir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitbestimmen können.

Maren Nielsen: Ich finde die Arbeit der Personalräte sehr wichtig, da sie eine von Mitarbeiter/-innen gewählte Interessenvertretung

ist die die Belange der Mitarbeiter/-innen im Rahmen des Mitbestimmungsgesetzes vertritt.
Jörn Löwenstrom: Die ausgewogene Berücksichtigung der Interessen der Kolleginnen und Kollegen in Betrachtung der dienstlichen Notwendigkeiten. Und damit verbunden, dass die Gespräche zwischen allen Beteiligten aus Augenhöhe stattfinden.
Ursula Vogt-Dürkop: Weil es gilt, die berechtigten Interessen der Kolleginnen und Kollegen wahrzunehmen und durchsetzen zu können.

Hast Du ein Thema, das Dir als Personalrat besonders am Herzen liegt?

Ralph de Paoli: Alle Themen hier sind interessant und wichtig. Nach meinem Eindruck liegt in unserer PD der Schwerpunkt dieser Themen mehr im Bereich des Stadtgebiets Lübeck. Ich möchte auch die Themen aus dem Bereich Ostholstein etwas mehr in den Fokus rücken.

Maren Nielsen: Es gibt viele Themen, die mir wichtig sind. Da ist u. a. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Frauenförderung, vernünftige Sachausstattung bei der Polizei sowie zeitgemäße und nachhaltige Verpflegung in Sondereinsätzen.

Jörn Löwenstrom: Ich habe kein Thema, dass mir besonders am Herzen liegt, weil alle Themen letztendlich bis zu den Kolleginnen und Kollegen im Streifendienst Auswirkungen haben! Was mir am Herzen liegt ist Ungerechtigkeit, die einzelne oder Gruppen widerfahren. Ich versuche, diese abzustellen bzw. zu beseitigen.

Ursula Vogt-Dürkop: Die Wertschätzung meiner Kolleginnen und Kollegen.

Dein Hobby?

Ralph de Paoli: Ich mag alte, mechanische Maschinen insgesamt. Egal ob z. B. Pkw, Nutzfahrzeuge, Espressomaschinen, Flugzeuge, Schreibmaschinen, Eisenbahnen, Mo-

torräder, Rechenmaschinen, Fahrräder oder alte Schiffe. Außerdem mag ich Motorsport, insbesondere mit alten oder älteren Autos.

Maren Nielsen: Privat treffe ich mich gern mit netten Menschen zu interessanten Gesprächen, lese, schreibe, Reise gern, bin gern draußen in der Natur unterwegs.

Jörn Löwenstrom: Ahnenforschung und Modelleisenbahn

Ursula Vogt-Dürkop: Radfahren, Musik, Handarbeit, Reisen, Wandern

Hast Du ein Lebensmotto?

Ralph de Paoli: Eigentlich nicht – aber man sollte nicht alles zu ernst nehmen.

Maren Nielsen: Nein.

Jörn Löwenstrom: Schlafe eine Nacht darüber, und sehe es dir morgen mit wachen Augen an!

Ursula Vogt-Dürkop: Die besten Dinge im Leben sind nicht die, die du für Geld bekommst.

Was bringt Dich zur Weißglut?

Ralph de Paoli: Richtig zur Weißglut bringt mich nichts. Ärgern tue ich mich über Ignoranz und Überheblichkeit und absichtlich und niederträchtig verbreitete Lügen. Aber meistens sind diese Dinge das Ärgern nicht wert.

Maren Nielsen: Mich regen Menschen auf, die fordern, aber nichts geben.

Jörn Löwenstrom: Ignoranz gemäß dem Motto: „Der Kluge lernt aus allem und von jedem, der Normale aus seinen Erfahrungen und der Dumme weiß alles besser.“

Ursula Vogt-Dürkop: Egoismus und Ignoranz.

Wie vertreibst Du Dir schlechte Laune?

Ralph de Paoli: Mit dem Hund durch den Wald zu gehen. Oder ein Aufenthalt am Strand oder in einem Straßencafé.

Maren Nielsen: Schlechte Laune vertreibe ich mir meist bei Spaziergängen am Meer.

Jörn Löwenstrom: Kein Kommentar, vielleicht sollte ich darüber erstmal eine Nacht schlafen!

Ursula Vogt-Dürkop: Mit einem Spaziergang am Meer.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Ralph de Paoli: Das ich noch ein paar Jahre weiter in dieser Funktion bleiben kann. Ich werde jedoch vor meiner Pensionierung auch wieder etwas anderes machen. Unser Beruf bietet noch viele andere interessante Aufgaben.

Maren Nielsen: Für die Zukunft wünsche ich mir ein angenehmes Arbeitsklima im ÖPR und gute und gerechte Entscheidungen im Sinne der Mitarbeiter/-innen.

Jörn Löwenstrom: Gehör zu finden, meine Sichtweise darzustellen und die Hoffnung, dass der Gesprächspartner noch keine Entscheidung getroffen hat.

Ursula Vogt-Dürkop: Wohl wie alle: Gesundheit.

Die Fragen stellte DP-Landesredakteur Thomas Gründemann.

REGIONALGRUPPENTERMIN

Es wird herzlich eingeladen!

Kiel-Plön

Jahreshauptversammlung der Regionalgruppe Kiel-Plön am 4. September 2020 in der Kieler „Wunderino Arena“ (Ostseehalle). Im Raum Dänemark werden ab 16 Uhr die Vorstandswahlen durchgeführt. Die Tagesordnung wird zu einem späteren Zeitpunkt auf der Homepage der Regionalgruppe veröffentlicht und per E-Mail an die Mitglieder versendet. Auf die Einhaltung der Corona-Regelungen ist zu achten. ■

DP – Deutsche Polizei
Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle

Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (0431) 1709-1
Telefax (0431) 1709-2
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion

Thomas Gründemann (V.i.S.d.P.)
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (0431) 1709-1
gdp-schleswig-holstein@gdp-online.de

Aktuelle Urlaubsangebote Sommer – Herbst 2020

Berlin • Bayern • Wien • Gardasee oder Swinemünde
Erholung und Urlaubsspaß mit eigener Anreise



DEUTSCHLAND | BAYERN, WIGGENSBACH
ALLGÄUHOTEL HOGGUT KÜRNACH ****
Doppelzimmer, Halbpension Plus
Reisezeitraum 01.07.-31.10.20
2 Nächte pro Person ab **90€**



NORDITALIEN | GARDASEE | GARDA
POIANO RESORT APPARTAMENTI ***
Appartement, ohne Verpflegung, 4er-Bel.
Reisezeitraum 18.07.-05.09.20
3 Nächte pro Person ab **65€**

Information und Buchung:

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Str. 22
24116 Kiel
Fon 0431 - 17093
Fax 0431 - 17092
psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Str. 2
23560 Lübeck
Fon 0451 - 502 17 36
Fax 0451 - 502 17 58
psw-reisen.luebeck@t-online.de



PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH



DEUTSCHLAND | BERLIN
CENTROVITAL - BERLIN HOTEL ****
Doppelzimmer, Frühstück
Reisezeitraum 01.07.-31.10.20
3 Nächte pro Person ab **118€**



ÖSTERREICH | WIEN
OPERA SUITES VIENNA ***
Doppelzimmer, Frühstück
Reisezeitraum 19.06.-31.08.20
1 Nacht pro Person ab **48€**

POLEN | SWINEMÜNDE
HOTEL HAMPTON BY HILTON****
Doppelzimmer Frühstück
Reisezeitraum 01.05.-30.10.
1 Nacht pro Person ab **41€**





RÜCKBLICK

Susanne Rieckhof



Foto: Gründemini

Tagebuch Juni

Der Juni steht neben den Diskussionen um einen angeblichen „latenten Rassismus“ in der Polizei und um eine fürchterlich missglückte, unsägliche taz-Kolumne ganz im Zeichen der Begrüßung unserer 351 Anwärterinnen und Anwärter in Eutin und

Um auch Instagram, Facebook und Co. zeitgemäß bespielen zu können, bilden wir uns in drei Webinaren fort. Es ist bei fast 6.000 Mitgliedern nicht immer einfach, den Spagat zu schaffen zwischen Seniorenrundbrief und Newsletter am Schwarzen Brett einerseits, Berichterstattung in der DP und Homepage andererseits sowie Facebook und Instagram als neueste Herausforderung. Schließlich bin ich nicht mehr unter 30 und gehöre, wie ich lerne, generationenmäßig eher zu Facebook mit Tendenz Seniorenbrief ... ;-)

Von dem frisch Erlernten unserer Webinar-Teilnehmer profitiert Ihr in Zukunft. Folgt uns einfach unter [gdp_schleswig.holstein](#) auf Instagram oder auf Gewerkschaft der Polizei – GdP Schleswig-Holstein auf Facebook. Eure ersten Ansprechpartner vor Ort können Zeynep in Eutin und Bastian in Altenholz sein. Die beiden sind bereits in die GdP eingetreten und wissen ganz bestimmt, warum sie diese Entscheidung getroffen haben.



Foto: GdP (7)

Altenholz. Die sonst stattfindenden Begrüßungsforen müssen in diesem besonderen Jahr leider ausfallen. Also arbeiten wir fieberhaft daran, Euch auf andere Art und Weise in der Landespolizei Schleswig-Holstein willkommen zu heißen. Jetzt seid Ihr da – Ihr habt es geschafft. Wir freuen uns auf Euch!

Für Euch haben wir eine neue Homepage aufgebaut. Unter [gdp-sh-start.de](#) findet Ihr alle wichtigen Infos für den Start in der Landespolizei.



12. Juni

Die erste LV-Sitzung seit dem Lockdown findet statt, natürlich nach Corona-Hygiene-Standards. Wir besprechen wichtige Themen wie die Haltung des Landesvorstands nach vier Jahren Tätigkeit der Polizeibeauftragten. Außerdem müssen wir uns leider Gottes entschließen, den für den 6. September vorgesehenen Familientag abzusagen. Unklare Bedingungen für die Durchführbarkeit im Hansapark und eine nicht absehbare Verordnungslage im September zwingen uns dazu. Aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben. Der Familientag wird irgendwann ganz sicher nachgeholt werden.



18. Juni/30. Juni

Die DGB-Kampagne „Vergiss nie, hier arbeitet ein Mensch“ erreicht für Schleswig-Holstein eine neue Etappe: An unserer Landesgeschäftsstelle wird ein überlebensgroßes Banner angebracht. Kommt vorbei und schaut es Euch live an, so wie es Frank Hornschu von der DGB Kiel-Region getan hat. Es ist wirklich beeindruckend. ■



Weitere Infos auf [gdp-sh-start.de](#)

